

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1968)

Artikel: Das Joch

Autor: Bachmann, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

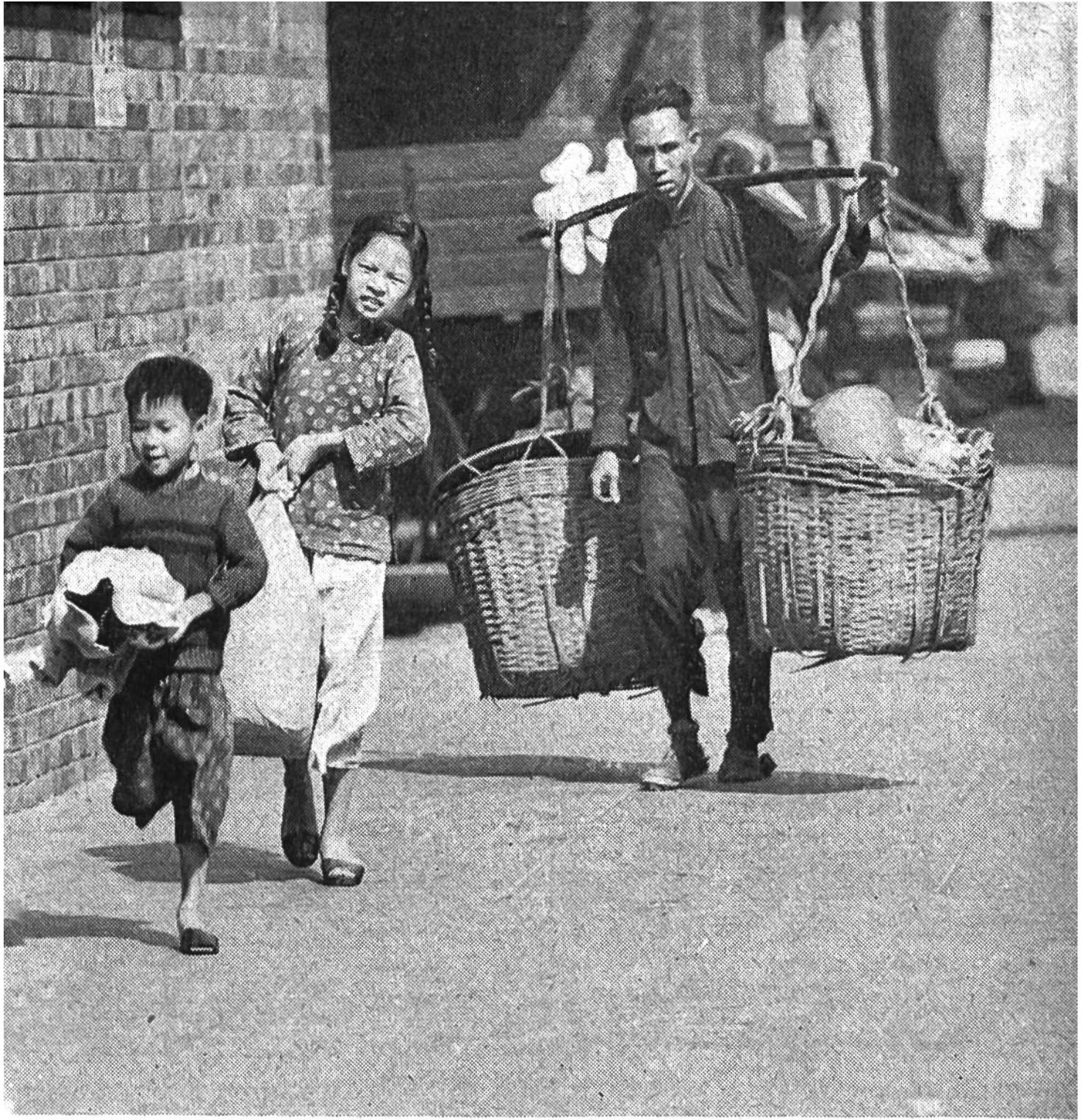
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Joch

Wie rasch seufzen wir doch, wenn wir bei einer Bergwanderung stundenlang den schweren Rucksack schleppen müssen. Längst haben wir uns des Lastentragens entwöhnt, uns die Naturgesetze dienstbar gemacht und sinnreiche Maschinen ersonnen, die uns die Lasten spielend transportieren. Doch schon in gebirgigen Gegenden beobachten wir, wie Männer und Frauen mit schweren Tragkörben oder hochbeladenen Traggestellen die steilen Fusspfade emporklimmen, weil dort die Geländebeschaffenheit die Anwendung der technischen Hilfsmittel nicht mehr erlaubt. Kommen wir aber in Länder, die in der Entwicklung noch weit hinter uns zurückgeblieben sind, so wird der Mensch mehr und mehr zum wichtigsten «Lasttier». Der Lastenträger gehört zum alltäglichen Bild der grossen Städte Süd- und Ostasiens. Tausende verdienen sich auf diese Weise ihren kargen Lohn, der sie vielleicht gerade vor dem Verhungern zu bewahren vermag.

In diesen Ländern ist noch ein altes Traggerät allgemein in Gebrauch, nämlich das Joch. Niemand weiss, wann es erfunden worden ist und wer es erdacht hat. Doch ist die Einrichtung bestimmt schon seit Urzeiten verwendet worden, früher sicher auch bei uns. Sie beruht auf dem Prinzip des zweiarmigen Hebels. Wie auch die beiden Behälter belastet sein mögen, der Träger kann sich immer die Querstange, an denen sie baumeln, so über die Schulter legen, dass sie im Gleichgewicht ruht. Zwar wird die Last auf diese Weise nicht vermindert, aber sie kann doch durch den ganzen Körper getragen werden. Die



Lastträger mit Tragjoch in einer ostasiatischen Stadtstrasse.

Arme bleiben frei und müssen lediglich die Querstange leicht stützen, wenn sie zu verrutschen droht. So können selbst schwere Lasten verhältnismässig bequem befördert werden. Aber nicht nur die Berufslastträger, sondern auch die Bauern auf dem Lande bedienen sich dieses Gerätes. Ist das Tragjoch nicht eine Art Sinnbild für die Mühsal, die diese Völker noch zu tragen haben?

Fritz Bachmann